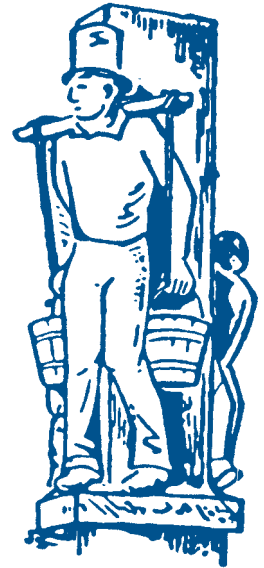




# VEREIN DER HAMBURGER E.V.

C 6883  
Nr. 3 • Mai/Juni 2021



vormals Verein geborener Hamburger e.V.

VUN DÜT UN DAT IN HOCH UN PLATT



Foto: Alexandra Samsen

[www.v-d-hh.eu](http://www.v-d-hh.eu)

## INHALTSVERZEICHNIS

Internes und Termine	S. 2-4
Berichte, Geschichten und Unterhaltung	S. 5-15
Aufnahmeantrag	S. 16

## IMPRESSUM



### Verein der Hamburger e.V.

Mitglied im ZA Hamburgischer  
Bürgervereine r.V.

**Herausgeber:** Verein der Hamburger e.V.

**1. Vorsitzender:** Thomas Ferenz

Feldstraße 48, 22880 Wedel  
Telefon: (04103) 8 71 11

**2. Vorsitzender:**

Horst Schmidt  
Neusurenland 170, 22159 Hamburg  
Telefon: (040) 643 85 20  
Fax & Voice: 0321 2138 1320

**Büro und Archiv:** Otto-Speckter-Straße 2,  
22307 Hamburg, Telefon: 040/692 97 96  
E-Mail: info@v-d-hh.eu

**Öffnungszeiten Büro:** nach Vereinbarung

**Öffnungszeiten Archiv:** nach Vereinbarung

**Vereinskonto:** Hamburger Sparkasse  
IBAN: DE38200505501280125905  
BIC: HASPDEHHXXX

**Internet:** <http://www.v-d-hh.eu>

**Produktion und Druck:**

Lütcke & Wulff Druckerei und Verlag,  
Medienzentrum Hamburg,  
Rondenbarg 8, 22525 Hamburg,  
Telefon: (040) 23 51 29-0/Telefax: -77  
E-Mail: info@luewu.de

Internet: <http://www.luewu.de>  
<http://www.medienzentrum-hamburg.de>

Der Name „Seemanns-Chor Hamburg“ und  
das Seemanns-Chor-Logo sind patentrechtlich  
geschützt (Urkunde Nr. 30 2013 002 361  
vom 9. April 2013)

Namentlich gekennzeichnete Artikel  
geben nicht unbedingt die Meinung  
des Vorstandes (V.i.S.d.P.) wieder.

Textkürzungen vorbehalten.

Redaktionsschluss für die  
nächste Ausgabe: **28. Mai 2021**

## Wer hilft mir weiter ?

<b>Mitgliederverwaltung</b> Vereinsbüro Otto-Speckter-Straße 2, 22307 Hamburg	Tel.: (040) 692 97 96 info@v-d-hh.eu Öffnungszeiten: <b>nach Absprache</b>
<b>Seemanns-Chor Hamburg</b> Dr. Gunnar Endruweit (Chorvorsitzender) Detlev Alsen (stv. Chorvorsitzender)	Tel.: (040) 68 30 20 Tel.: (040) 732 55 27
<b>Kulturkreis</b> Horst Bopzin	Tel.: (040) 41 35 58 51 hbopzin@aol.com
<b>Theatergruppe „De Faxenmoker“</b> Jutta Mackeprang	Tel.: (04151) 9 87 43
<b>Kegel-Gruppe „Alle Neune“</b> Karin Cramer	Tel.: (040) 58 70 86 karin.cramer@gmx.net
<b>Kassenführung</b> Schatzmeisterin Monika Hartwig	Tel.: (0178) 531 34 10 mr.hartwig@kabelmail.de
<b>Redaktion</b> Dieter Samsen	info@v-d-hh.eu

## Vereinsjubiläen 2021 (Nachtrag)

Erwin Johannsen      15.06.      **27 Jahre**

Der Vorstand gratuliert dem Jubilar zu seiner langjährigen Mitgliedschaft im Verein der Hamburger und dankt ihm für seine Zuverlässigkeit, mit der er dem Verein viele Jahre die Treue hält.

## Liebe Mitglieder

Sollten sich bei Euch Änderungen der Bankkontodaten ergeben, bitte  
**immer** die Kassenführung (siehe: **Wer hilft mir weiter?**) **schriftlich**  
informieren, damit die internen Daten immer auf dem neuesten Stand sind.

Eure Schatzmeisterin

Unsere gültige IBAN lautet: DE38200505501280125905

## IN EIGENER SACHE

Texte und Beiträge von Mitgliedern bitte per E-Mail an [info@verein-der-hamburger.de](mailto:info@verein-der-hamburger.de) senden. Bilder bitte ausschließlich im jpeg-Format (.jpg) senden. Texte können aus Word (.doc, .rtf) oder als PDF (.pdf) verarbeitet werden. Bilder bitte **nicht** in den Text einfügen, sondern separat senden / übergeben. Das Zeitungsgremium behält sich vor, Beiträge zu selektieren, in Abstimmung mit dem Autor zu kürzen oder zu ergänzen. Eine Garantie auf Veröffentlichung besteht nicht (ausgenommen sind hier vereinsinterne Angelegenheiten). Alle eingesandten Texte und Bilder müssen frei von Copyright-Ansprüchen Dritter sein. Sollten Texte und Bilder mit einem Copyright versehen sein, können diese nur mit schriftlicher Genehmigung des Copyright-Inhabers veröffentlicht werden.

**Das Zeitungsgremium**

**Die für uns bereitgestellten Artikel in plattdeutscher Sprache  
werden weder geändert noch verfälscht.**

## AKTUELLE INFORMATIONEN



### Liebe Freunde im Verein der Hamburger e.V.

Zunächst wünschen wir vom Vorstand allen Mitgliedern schöne, und hoffentlich wärmere Pfingsttage. Die Termine für unsere monatlichen Treffen im Restaurant Luisenhof werden wir wegen der Pandemie weiterhin nicht einhalten können. Die Termine im Mai und Juni 2021 fallen Pandemiebedingt aus. Im Juli und August haben wir unsere traditionelle Sommerpause. Vom 30. August bis zum 2. September 2021 planen wir eine viertägige Busreise nach Ostfriesland. Näheres findet ihr in dieser Ausgabe unserer Vereinszeitung. Als nächstes schauen wir dann auf unsere auf den 14. Oktober 2021 verlegte Jahreshauptversammlung (s. unten).

Das Restaurant Luisenhof ist nur für einen Außer-Haus-Verkauf (Dienstag-Sonntag, Tel. 643 10 71) geöffnet. Die Speisen können nach Absprache abgeholt werden. Ist der Wohnort nur 4-5 km vom Luisenhof entfernt, können die Speisen auch geliefert werden.

Verein der Hamburger e.V.

Der Vorstand

Thomas Ferenz, Horst Schmidt,  
Dieter Samsen, Monika Hartwig



## Herzlichen Glückwunsch Geburtsliste - ab dem 60. Lebensjahr -

### Mai 2021

Monika Hartwig	13.05.
Inge Hoeltig	15.05.
Horst Bopzin	17.05.
Peter Ripke	22.05.
Ulrich Winkel	29.05.
Joachim Mehler	30.05.

### Juni 2021

Peter Lemmermann	7.06.
Uwe „Jonny“ Danzer	8.06.
Christa Rocca	9.06.
Günther Langhoff	13.06.
Werner Langhoff	13.06.
Fritz Langnickel	16.06.
Karl-Heinz Köster	16.06.
Helga Hörmann	17.06.
Martin Antczak	20.06.
Dr. Klaus von Dohnanyi	23.06.
Helga Möller	29.06.

### Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag unseren Geburtskindern.

- Der Vorstand -

Wir veröffentlichen die  
Geburtstage unserer Mitglieder  
ab dem 60. Geburtstag auf 0 und 5.  
Ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr.

### Neues Mitglied im Verein

Heinrich Schulze  
Horst „Hoddel“ Schwelnus

*Der Vorstand begrüßt Euch  
ganz herzlich und freut sich auf  
einen regen Austausch mit Euch.*

Wir danken für die überreichten  
Spenden. Der Vorstand

### Einladung zur Jahreshauptversammlung 2021

Am 14. Oktober 2021, 18.00 Uhr, im Restaurant Luisenhof-Dubrovnik,  
Am Luisenhof 1, 22159 Hamburg, (direkt am U-Bahnhof Farmsen)

#### Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht des Vorstandes
3. Berichte der Gruppen
4. Antrag des Chores auf Förderung
5. Kassenbericht 2020
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. **Neuwahl eines 1. Vorsitzenden**  
Als Kandidat stellt sich Thomas Ferenz zur Verfügung
- Neuwahl eines 2. Vorsitzenden**  
Als Kandidat stellt sich Horst Schmidt zur Verfügung
- Neuwahl eines Schriftführers**  
Als Kandidat stellt sich Dieter Samsen zur Verfügung
- Neuwahl einer/s Schatzmeisterin/s**  
Als Kandidatin stellt sich Sabine Wichmann zur Verfügung
9. **Neuwahl der beiden Kassenprüfer**  
Für die Wahl der Kassenprüfer bitten wir die Mitglieder um Bewerbungen
10. Die Mitglieder haben das Wort
11. Verschiedenes

Muss die Jahreshauptversammlung wegen der Corona-Pandemie  
erneut verschoben werden, bleibt die genannte Tagesordnung bestehen.

Hamburg, den 1. April 2021

Der Vorstand

Während der Corona-Pandemie ist es erforderlich, dass sich die Mitglieder bei allen Veranstaltungen an die Hygienevorschriften halten. Snutenpulli mitbringen und den Abstand beachten!

Änderungen vorbehalten

### **Wir wollen wieder reisen! – Ostfriesland zwischen Vergangenheit und Gegenwart.**

Diese erlebnisreiche 4-tägige Busreise führt uns unter anderem nach Bad Zwischenahn, Leer, Aurich, in die Niederlande zur Festungsanlage Bourtange, Papenburg und nach Westerstede. Hier erwarten uns viele interessante Besuche und außergewöhnliche Eindrücke. Wir reisen im 4-Sterne-Nichtraucherbus mit WC/Waschraum, Bordküche, Klimaanlage, Fußstützen und einem freundlichen Fahrer in das Land der Ostfriesen.

Zu Gast sind wir im 4-Sterne-Hotel „Frisia“ in zentraler Lage der Stadt Leer, das gerade aufwendig modernisiert wurde. Getreu dem Motto: „Ankommen und sich wohlfühlen“. Die gastronomischen Einrichtungen des Hotel bieten verschiedene Facetten kulinarischer Genüsse. Alle Zimmer sind geräumig, komfortabel und modern ausgestattet. Sie verfügen über Bad mit Dusche/WC, Fön, Kosmetikspiegel, Flachbildschirm mit Kabel-TV, Radio, Minibar, Safe, Schreibtisch, Telefon, Wasserkocher für kostenlose Tee- und Kaffeezubereitung. 1 Flasche Wasser steht am Anreisetag auf dem Zimmer.

**Diese Reise findet statt von Montag, den 30. August 2021 bis Donnerstag, den 2. September 2021 inkl. 3 Übernachtungen mit reichhaltigem Frühstückbuffet und 3 Abendessen im Rahmen der Halbpension.**

Am Anreisetag erhalten wir ein Schlemmer-/Sektfrühstück am Reisebus. Das umfangreiche Ausflugsprogramm, alle Eintritts- und Besichtigungsgelder sowie einige Überraschungen sind im Reisepreis enthalten.

**Der Reisepreis beträgt für Mitglieder 500,- Euro pro Person im Doppelzimmer.  
Der Einzelzimmerzuschlag beträgt 60,- Euro.**

Alle Vorschriften des zum Zeitpunkt der Reise gültigen Hygienekonzeptes werden konsequent umgesetzt.

Nähere Informationen gibt es bei Horst Schmidt, Telefon: 040/643 85 20.



## De Weg no dat Paradies

Wat is dat Paradies? Adam un Eva? Na ja, so wiet will ik nich trüch. Een scheune Wohnung, greun ümto, nich so veele Autos un nette Lüüd. Denn so is dat Paradiesisch.

Hüüt morgen to'n Bispill weer een greunen Boomhacker mit Fro ünner uns Fenster to gangen un hebbt sik de Pissmiern smecken loten. Musenstill ümto = Mien Paradies.

Ik snack ober vun dat Paradies hier uns Stadt. De Begriff för dat Paradies stunn kottens in't Blatt. Wat ik meen? Dat Impfzentrum in de Messehallen. Dat Scheunste un Beste überhaupt op düüt Reebet (stammt ok nich vun mi). Un wie kümmt man nu dor hen? U2 – S-Bohn – Auto. Dat meen ik nich. Wie un wo gifft dat enen Termin??! Dat is de Froog. Uns Politiker sünd jo fix mit gode Nohrichten. Wat achterno kümmt, dor sünd se nicht mehr tostännig.



„Alle Bewohner von Hamburg über 80 Jahre werden schriftlich informiert und können sich dann schnell einen Termin sichern“. De gröttste Lachnummer siet Rudi Carell. De Lüüd vun de Hotline 116 117 doot mi hüüt noch leed. De mööt sik den ganzen Frust vun de Lüüd anheuern. Dat geev nämlich keeneen Impfstoff. Un wo keen Impfstoff – keen Termin.

Vun de Anwarter op enen Termin hebbt 90% seggt: „Das machen meine Kinder.“ Un veele „Vun de Kinner“ hebbt dat över dat Internet versöcht, so as wi ok. Fief Weken heff ik de Kist lopen loten (Keen betohlt uns eigentlich de Kosten). Wat för een Verschwendung vun Energie un Nerven. Denn geev dat eenmol inne Week 2500 Termine. Dat Chaos pur. Ehelüüd, so as Schietbüdel un ik, kunnen ok nich tosomen hen.



Na, un denn op eenmol „Ping, Mandag Morgen: Termin nächste Week.“ Un nu weern wi in dat Paradies. Na, dat hett wüchlich un wohrhaftig allens allerbest klappt. Sogor as Ehelüüd. Kontrolle an jede Eck. Dat Personal wuselt man blots so um di rüm. Möchten Sie sitzen? Geht es Ihnen gut? Es geht sofort weiter. Information, Opklärung allens mit Routine un warme Fründlichkeit. Wi op Wulken vun Een Stuuw no de Annere. Un buten weer dat Fröhjahr. Hart, wat wullt Du mehr?

Silke Frakstein

## Auch Freddy Quinn (89) hatte Probleme mit seiner Impfung

Unsere plattdüütsche Autorin und Vereinsfreundin Silke Frakstein hat – wie sie in ihrem Betrag schildert, schlechte und gute Erfahrungen mit der Terminierung ihrer Coronaimpfung im Hamburger Impfzentrum gemacht.

Allerdings kann man auch von ganz anderen Erfahrungen hören:

Die Kontaktaufnahme per Telefon gestaltete sich häufig sehr schwierig. Die Menschen oder deren Angehörige hingen tage- und wochenlang in Warteschleifen und wenn sie durchgekommen waren, wurde ihnen erklärt, dass leider alle Impftermine ausgebucht seien und man solle es in den nächsten Tagen wieder versuchen. Hatte man dann seinen Termin stand man unter Umständen zweieinhalb Stunden – eng – im Stau, bis man dran war.

Die Bürokratie ist zudem allmächtig und überbordend. Zehn Blätter Informations- und Bestätigungsmaterial werden ausgehändigt und die ausführenden Ärzte müssen offenbar pro Impfung vier oder mehr Unterschriften leisten. Für andere Impfungen, wie die jährliche Gripeschutzimpfung, genügt ein kleiner Einkleber und eine Unterschrift im Impfbuch. Dies alles war ein großes Ärgernis neben dem Beschaffungs- und Logistikchaos bei der Versorgung mit den Impfmitteln. Inzwischen hat nicht nur der Autor seine persönlichen Erfahrungen mit der Impfung im Impfzentrum Hamburg gemacht:

Ich habe meinen Impftermin per Internet gebucht, was recht gut



ging und mein Ticket für die Impfung am 7. April um 19.45 Uhr erhalten. Meine Frau, die noch keine Einladung zum Impfen bekommen hatte, hat mich zum Impfzentrum begleitet. Dort wurden wir von allen Mitarbeitern von der Parkeinweisung bis zu Check-out sehr freundlich und zuvorkommend behandelt.

Der Durchlauf war zügig, die Schlange kurz, die Beratung kompetent und die Impfung selbst unproblematisch. Meine Frau konnte erfreulicherweise aufgrund ihres Alters gleich mit geimpft werden. Wir mussten lediglich drei Unterschriften leisten, für die Einwilligung und Aufklärung etc. Die beiden Ärzte, die uns informierten bzw. impften, ein paar mehr und am Ende gingen wir jeder mit zehn Blättern Papier nach Hause. Es geht inzwischen alles viel entspannter zu als oben beschrieben ...

Trotzdem war für mich der hohe und wohl auch teure personelle und administrative Aufwand recht „beeindruckend“.

Auch der Freund des Seemanns-Chors Hamburg und des Vereins der Hamburger Freddy Quinn, hatte offenbar Problem seine Impfung zu bekommen, wie in der Presse berichtet wurde.

Freddy, der seinen Ruhestand in Hamburg verbringt, wird von seiner Lebensgefährtin Rosi, die sich für ihn mit der Impf-Bürokratie herumärgern musste, liebevoll betreut. Bereits im Januar habe er eine Impfeinladung bekommen. Rosi berichtet aber von zahlreichen Telefonaten, die sie wochenlang führen musste. Immer wieder wurde sie vertröstet, jetzt sollte die Erstimpfung im April stattfinden. Freddy war stocksauer auf die Regierung und meinte: „So kann man die vielen Menschen, die Hilfe und Hoffnung suchen, doch nicht hängen lassen.“

Inzwischen ist Freddy hoffentlich auch geimpft worden ...



Der Seemanns-Chor erinnert sich gerne an frühere gemeinsame Auftritte mit Freddy und wünscht ihm viel Erfolg mit der Immunisierung, Glück und Gesundheit im 90. Lebensjahr.

*Dieter Samsen*

*Quellen: Wikipedia/  
RND/Schlager.de*

*Fotos: Wikipedia und Vereinsarchiv*

## Plattdesche Sprichwörter (64)

Hier sind wieder einige unserer schönen plattdeschen Sprichwörter.

*„Glück will Tied hebben“  
(Glück will Zeit haben)*

Das Glück kann man nicht erzwingen, man muss warten können, irgendwann stellt sich auch das Glück ein.

*„In’n Köömbuddel versuupt mebr Minschen as in’t Woter“  
(In der Schnapsflache ertrinken mebr Menschen als im Wasser)*

Ia, ia der Alkoholmissbrauch.

*„Een dröfft nich böger op’n Boom klattern, as dor Telgen sünd“*

*(Man darf nicht höher auf einen Baum klettern als da Zweige sind)*

Man sollte nicht über seine Verhältnisse leben.

*„Dat geiht mol nich, sik waschen un nich natt warrn“*

*(Das geht einmal nicht, sich waschen und nicht nass werden)*

Man darf nicht nur die Vorteile genießen, man muss auch die Nachteile in Kauf nehmen.

*„Den Steen den een nich dregen kann, lett een liggen“*

*(Den Stein den man nicht tragen kann, lässt man liegen)*

Man sollte seine Fähigkeiten nicht überschätzen.

*„Nich dat Tüch mookt den Mann, man de Manieren“*

*(Nicht das Zeug macht den Mann, sondern die Manieren)*

Nicht vom Äußeren eines Menschen auf dessen Wesen und Verhalten schließen.

*Wird fortgesetzt Hans-Joachim Mähl*

## Freie und Abrissstadt Hamburg?

Nein, DIESES MAL NICHT! Wenn es nach der Hamburger Hafenverwaltung, der Hamburg Port Authority (HPA) gegangen wäre, schon. Die denkmalgeschützte Freihafen-Elbbrücke, ein Wahrzeichen Hamburgs, die älteste des Norderelbbrücken-Ensembles, sollte am liebsten im Ganzen abgerissen und durch einen profanen Neubau ersetzt werden. Dabei eignet sich gerade diese Elbbrücke für einen dauerhaften Erhalt, weil sie nach Meinung der Technischen Universität Cottbus extrem solide ausgeführt wurde. Ein Erhalt könnte vielleicht sogar deutlich preiswerter sein als ein Neubau. Der Bau der Freihafen-Elbbrücke war 1914 begonnen und wegen des ersten Weltkrieges erst 1926 fertiggestellt worden. Damit gab es eine leistungsfähige Direktverbindung über die Elbe im stark gewachsenen Seehafen, der als Freihafen zum Zolllausland gehörte. Die Brücke mit den sogenannten „Deutschen Bögen“ bekam als Be-



sonderheit ein nie genutztes Obergeschoss für zwei nach Wilhelmsburg und in den Hafen führende U-Bahn-Linien, die jedoch nie gebaut wurden. Erstmals in Deutschland wurden die beiden Widerlager und die zwei Pfeiler mit Senkkästen aus Stahlbeton unter Druckluft hergestellt – ein später übliches Bauverfahren.

Sogar auswärtige Denkmalpfleger attestieren dem Ensemble mit der Freihafen-Elbbrücke aus technischen, verkehrs- und städtebaulichen Gründen eine nationale historische Bedeutung.

Am Ende haben die Hamburger Denkmalschützer den Abriss glücklicherweise verhindert.

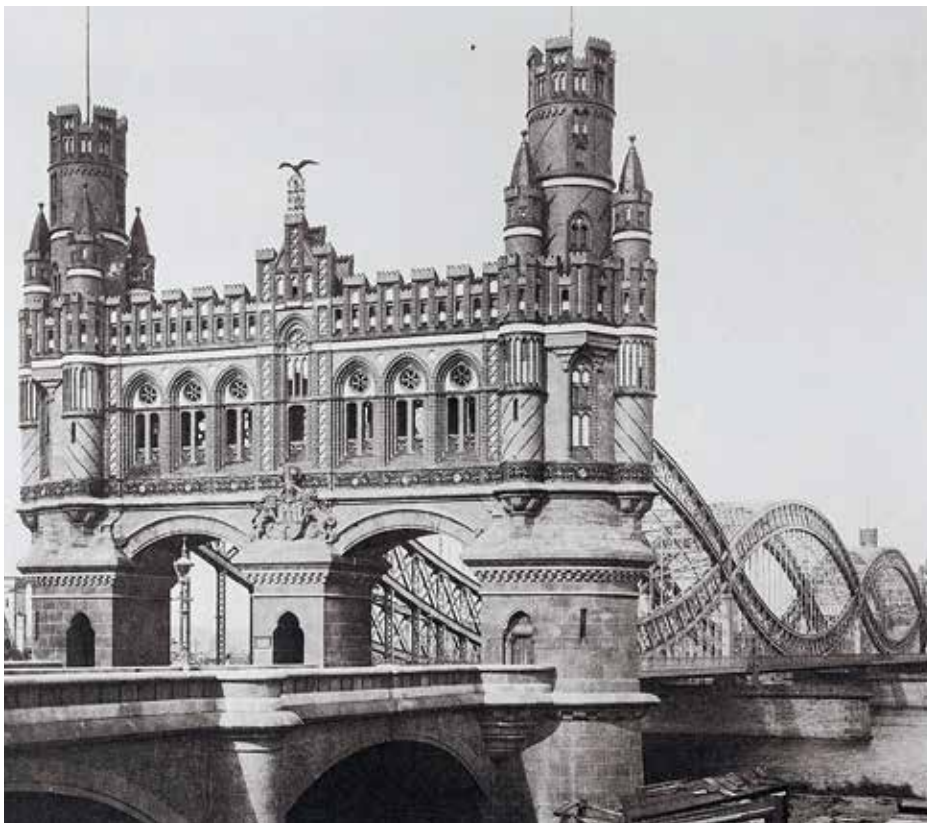
Ganz anders erging es nach dem 2. Weltkrieg der von 1884 bis 1887 errichteten und 1929 erweiterten Norder-Elbbrücke mit den charakteristischen Linsenträgern als Neue Elbbrücke gebaut. Die Brückentore wurden repräsentativ und mittelalterlich anmutend im neugotischen Stil mit Zinnen, Türmchen und Erkern erstellt. Damit wurde jedem Besucher Hamburgs klar, dass er „das Tor zur Welt“ passierte. Zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurde alles zur Sprengung der Brücke vorbereitet. Dazu kam es glücklicherweise nicht mehr, nachdem Hamburg kapituliert hatte und die englischen Truppen am 4. Mai 1945 die Elbe auf der intakten Brücke überquerten. Die wunderschönen Sandsteinportale hatten den Krieg weitgehend unbeschadet überstanden. Der Bevölkerung war es daher auch völlig unverständlich, dass der Senat die Tore Mitte der 50er-Jahre für die notwendige



Verbreiterung der Brücke wegen des stark gestiegenen Verkehrs abreißen ließ. Man sieht, die Abrissmentalität hat in Hamburg Geschichte ...

Das nächste Problem bahnte sich bei der 1974 in Betrieb genommenen Köhlbrandbrücke an. Nach

Vorstellungen der HPA soll, entgegen den ursprünglichen Planungen für eine neue Brücke mit einer Durchfahrtshöhe von mindestens 73,5 Metern, ersatzweise ein Tunnel gebaut werden. Die Baukosten wären zwar deutlich höher, aber die jährlichen Unterhaltskosten geringer als die für die Brücke bislang anfallenden ca. 60 Mio. Euro. Nichts desto weniger würde Hamburg ein weiteres – international bekanntes – schönes Wahrzeichen und einen Teil der wunderbaren Hafen-Skyline verlieren. Senat und HPA stört dies allerdings offenbar wenig. Die Vorgehensweise erinnert an die Entscheidung für den Abriss der Hochhäuser des City-Hofs am Eingang zum Kontorhausviertel am Klosterwall. Der 1958 fertiggestellte Hochhauskomplex des Architekten Rudolf Klophaus gehörte zu den ersten Hochhäusern, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Hamburg gebaut wurden. Mit ihrer Fassade aus weißen Keramikplatten, sogenannten Leca-Platten, sollten sie als heller Kontrastpunkt zum dunkelroten Klinker das Kontorhausviertel abschließen. Sie wa-





ren typische Bauten der internationalen Nachkriegsmoderne und sollten nach den Vorstellungen der Architekten an die fortschrittliche Architektur der Hamburger zwanziger Jahre anschließen.

In den folgenden Jahren wurde offenbar wenig für den Erhalt des Komplexes, insbesondere der schönen Fassade getan, so dass in den 1970er-Jahren eine Verkleidung mit grauen Eternit-Zementplatten (!) und damit eine ziemliche Verunstaltung erfolgte. Die mit der Fassade bündig abschließenden Schwingfenster aus rötlichem Holz wurden durch triviale Kunststofffenster ersetzt. Dadurch wurde die Fassade dramatisch verändert. Der gesamte Komplex war einfach nur noch hässlich. Das passte offenbar zur Absicht des Senats, den City-Hof abzureißen und das Areal zu einem möglichst hohen Preis zu verkaufen, was ja nach einem mehr als fragwürdigen Verfahren möglich wurde. Das Hamburger Architektenbüro Gerkan, Marg und Part-



ner (gmp) war mit der Idee, „dem City-Hof seine alte, helle, fast weiße Fassade wiederzugeben und die Häuser denkmalgerecht zu erhalten“, aus dem Rennen geworfen worden. Der Denkmalschutz stand offenbar von Anfang an nicht im Interesse der Stadt. Zumal der damalige Oberbaudirektor Jörn Walter nach Meinung des Hamburger Denkmalvereins ge-

nerell mit der Nachkriegsmoderne auf dem Kriegsfuß stand.

Nun wird statt der City-Höfe ein gewaltiger Rotklinkerblock, ein hochverdichteter offenbar gewinnträchtiger „Klotz“ als angeblich notwendiger Abschluss des Kontorhausviertels realisiert. Dieser sagenhaft langweilige Prien-Entwurf bietet sich ohne eigene Identität an die historische Architektur des Weltkulturerbes Kontorhausviertel an. Fritz Schumacher würde sich im Grabe umdrehen.

Die City-Höfe sind inzwischen abgerissen und nur noch Geschichte. Es war aber interessant zu beobachten, wie nach der Entfernung der hässlichen Eternit-Platten die ursprüngliche Keramikplattenfassade wieder sichtbar wurde. Und sie sah nach über 60 Jahren immer noch gut aus ...



*Dieter Samsen*

*Fotos: Alexandra Samsen/*

*Archiv VdH/Wikipedia*

*Quellen: Wikipedia/Bauwelt/gmp  
DLF/Abendblatt/DIE WELT/MoPo*

## Das passiert...

Es war Ende Februar, wir hatten ein Super Wetter und das Thermometer kletterte über die 15-Grad-Marke. Ich dachte bei mir, da könnte man doch eine schöne Radtour machen. Also machte ich mich startklar. Das Fahrrad wurde aus dem Keller gewuchtet. Unterwegs wollte ich noch einiges erledigen, ich hatte alles dabei. Es ging entlang der U-Bahn-Strecke Farmsen-Volksdorf bis zum Meiendorfer Weg. Am Amalie-Sieveking-Krankenhaus bog ich ab und fuhr anschließend durch den Volksdorfer Wald. Im Wald muss man als Radfahrer schon aufpassen, denn die Wege sind manches Mal noch recht matschig oder es ragt ein Baumstumpf aus dem Boden, den es rechtzeitig zu erkennen und zu umfahren gilt. Am Volksdorfer Weg machte ich mich wieder auf den Heimweg. Zu Hause angekommen war ich etwa 10 km gefahren. Ich fasste in meine Jackentasche, um den Haustürschlüssel heraus zu holen und bekam einen Riesenschreck! Alle meine Taschen suchte ich durch. Ohne Erfolg! Mein Schlüsselbund: ich fand es nicht, es war weg ... Aber wo konnte ich es verloren haben? Mir fiel ein, dass an meinem Schlüssel-



bund nicht nur Schlüssel, sondern auch ein Anhänger von der Hamburger Sparkasse ist. Mit einer Nummer und dem Hinweis für den Finder, die gefundenen Schlüssel in den nächsten Briefkasten zu werfen. Vorsichtshalber wechselte ich erst einmal einige Schlösser aus und wartete ab. Nach zwei Tagen klingelte mein Telefon: „Hier ist die Hamburger Sparkasse in Sasel“. Ich fragte gleich: „Sie haben meine Schlüssel gefunden?“ Die Dame sagte: „Ja, dann bin ich bei Ihnen ja richtig, beschreiben Sie bitte die Schlüssel.“ Es wurde geklärt, dass es meine Schlüssel waren und liebe Leserin und lieber Leser, ihr glaubt gar nicht, wie glücklich ich in diesem Augenblick war. Kein Gedanke an Corona und andere Schlechtigkeiten über die wir täglich etwas erfah-

ren. Ich war einfach dankbar! Das Schlüsselbund hatte ich im Volksdorfer Wald verloren. Ein lieber Mitmensch hat es an sich genommen und in die nächste Filiale der Hamburger Sparkasse getragen. Anhand der Nummer auf dem Anhänger wurde dann herausgefunden, dass ich der Verlierer des Schlüsselbundes war. Das Schlüsselbund habe ich gleich, unter Corona-Bedingungen, abgeholt. Bedanken konnte ich mich nur bei der freundlichen Dame der Hamburger Sparkasse, da die Daten des Finders nicht genannt werden durften. So etwas kann jedem von uns jeden Tag passieren. Wie schön, dass es noch ehrliche und anständige Menschen gibt, die etwas Gefundenes bewahren und abgeben. DANKE!

*Horst-Schmidt*

## Freden '45

Fiefunsöbentig Johr liggt dat Enn vun den unseligen Krieg torüch, de wi jümmer noch den „Weltkrieg“ nöömt. An' achten Mai weer dat, as Bombenangriffe un Deepflegger-Attacken ophöört hebbt.

Tominnt hier in Norden vun Düütschland weer dat so. Ik weer noch en Jung vun föffteihn Johr

un levte to de Tiet un dat Johr dövör in Meldörp in Süderdithmarschen. Dorüm, dat ik nich mit miene Schoolkamraden in de Kinderlandverschickung gahn weer – tomeist na Süddüütschland.

Dor schullen wi vör de Bombardemangs in uns Grootstädte bewohrt warrn, schullen op't Land schützt

un ok noch beter NS-indoktrineert warrn. De Scholen in Hamborg un woll ok in anner grote Städte weern slaten.

Un so heff ik mi bi mien Tant Tina in Meldörp inquarteert un heff dor ok na School gahn kunnt. De eerst Fredensdag sülvst is mi nich mehr in't Erinnern. Dorför hett

sik en anner Begeevnis in de eersten Fredensdaag deep in mi fastsett. Dat Wohnhuus vun mien Tante leeg an de Dörgangsstraat ut de Lüttstadt Meldörp rut, un so wurrn wi in de Daag na Kriegesenn düüt gewohr: Dagelang un in meist unendliche Trupps lepen düütsche Suldaten an uns Huus vörbi. Dat weern uns Truppen ut den hehlen Norden vun Europa; uns Besatzer – as de dor nööm wurrn – ut Denmark un Norwegen.

De wurrn ünner Opsicht vun de Englänner in' Süden vun Dithmarschen bröcht un schullen dor

interneert warrn. Wi weet ja, Dithmarschen is rings vun Water ümgeven: Eider, Nord-Ostsee-Kanal un in Westen de Nordsee! En passlichet Terräng, de Suldaten ünner Opsicht to hebben un se na un na to entlaten – un dorbi ok to sondeer'n.

Düsse möden Suldaten, de al dage-lang tofoots ünnerwegens weern, kemen an unsen Goorntuun vörbi. Un do Tant Tina ehr egen Söhn to de Tiet as Suldat noch in Karelien weer, harr se sünnlicher Mitleed mit uns afwackte Heimkehrer.

So kreeg ik Order, mit Ammers vull Drinkwater – mit Appelsaft en beten op frischen Gesmack bröcht – de Suldaten ehren Dörst to stillen. Stünnenlang heff ik mit en grote Suppenkell de Suldaten in ehre Kaakgeschirr-Deckeln den verdünnten Saft infüllt.

Dat weer't, wat ik för se doon kunn, un se hebbt sik in Vöbimarsch gau na'n Sluck to drinken an mi randrängt. Un ik harr tominnst dat Gefühl, för se en lüttbeten wat doon, ehr Schicksal to erleichtern.

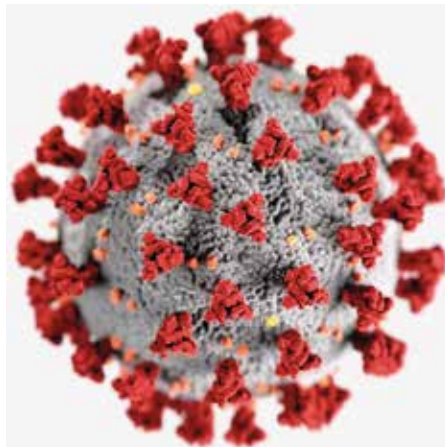
*Carl Groth*

## Keen is denn dat

Dat seggt een jo ok wenn man een dropen deit, denn man lang nich mehr sehn hett un de sik ok villicht noch beten wat vun't Utsehn verännert hett. So is mi dat allerletzt gohn, kott no'n Opstohn, noch gornich so ganz wook un kloor in Kopp, will ik mi denn jo ok beten trechmoken, denn Sloop ut de Ogen wischen un so'n beten affsnuddeln.

Stoh ik denn jo ok vörn Spegel un kiek dorin, man wat weer denn dat, keen kickt di denn dor ut'n Spegel an, dat müss jo anuvörsik ik sien. Dat Gesicht keem mi jo ok beten bekannt vör, man op'n Kopp de Hoor, wo seech denn dat ut, dat süht jo wüst ut un dat schull ik sien. De Hoor een dulle Prüük, de Hoor lang un orig dörcheenaner, seech gornich scheun ut. Dat is jo ok allens keen Wunner, dat hebbt wi de verdreite „Corona“ to verdanken.

*Corona, oh Corona wi hebbt di gornich geern du büst een beusen Virus un keene seute Deern.*



De „Corona“ hett allens dörcheenaner brocht, nich mol mehr tum Putzbüdel kannst nu all siet lange Tied nich mehr, is denn jo ok keen Wunner, dat de Een un de Anner op'n Kopp so wüst utsehn deit. Dat warrt heuchste Tied, dat ik denn mol wedder bi'n Putzbüdel op'n Stol sitten do, so kann een sik jo nich mehr ünner de Minschen wogen. Villicht is dat jo ok nich ganz so leeg, anner Lüüd geht dat jo ok nich anners. Dat schall jo nu ok Lüüd geven, de versökt dat mit „Eegenhölp“, man dat kann ok in de Büx gohn, so mit de Scheer

sülben in de Hoor rümgniedeln, ok wenn dien Froot dat mit di good meent un se versocht dat ok mol mit de Scheer bi di. Jo „Corona“, warrt Tied dat du di op de Socken moken deist un dat Wiede sochst. Dat Erste wat ik moken do, wenn wedder geht, gau tum Putzbüdel hen, dat ik mi mol wedder in Spegel kieken kann.

*Hans-Joachim Mähl*

### **Wat ik noch seggen wull**

*Wat „Corona“ so mit uns anstellen deit dor is dat Enn vun weg, mit Inkeupen hett dat sien Noot, de mehrsten Lodens hebbt to, veeles kannst nich mehr keupen. Nu keupt veele Lüüd jümmer Soken in't Internet. De Hauptsook is, un wi köönt nur hopen, wenn dat denn mit „Corona“ mol wedder vörbi is, dat de Minschen denn ok wedder in de Lodens tum Inkeupen goht, good de lütten Lodens hebbt sünst jümmer Noot.*

*Annermol mehr*

*Jochen*

## Kriegsende 1945 – ein Erlebnisbericht von Horst Bopzin (1. Teil)

Als bald 9-jähriger Junge sagten alle Freunde: „Deinen Geburtstag wirst Du im Frieden erleben.“ Daraus wurde aber beinahe doch nichts. Am 1. Mai 1945 war noch Krieg. Genau weiß ich das, weil ein Mädchen bei uns im Haus Schäferkampsallee 45 Geburtstag hatte und ich wie immer eingeladen war. Wir spielten im langen Flur der Wohnung Topfschlagen. Dieses war ein Spiel, bei dem man die Augen verbunden bekam, einen Kochlöffel in die Hand und dann mit dem Kochlöffel einen versteckten Topf auf dem langen Flur anschlagen musste. Die Hände durfte man nicht benutzen. Das wäre ja einfach, wenn man mit der Hand den Topf erspüren würde. Unter dem Topf lag dann das Geschenk für den Finder. Mein Geschenk war im Jahr 1945 ein Indianer-Flitz-Bogen mit drei Holzpfeilen mit einer Feder hintendran. Vorne ein Saugnapf aus Weichgummi. Die Feder gab noch bei der Geburtstagsfeier ihren Geist auf, die drei Saugnäpfe sind heute noch vorhanden. Zweimal hatten wir während der Feier Tiefflieger-Alarm, das war nichts besonderes, man ging in Deckung und nach der Entwarnung lief die Feier weiter.

Doch Mitte Mai, ich glaube es war der 3. Mai, gab es zwei Tage Waffenruhe in Hamburg. Die feindlichen Truppen waren vor Harburg angekommen. Man konnte ganz deutlich die Kampfgeräusche hören. In unserer Straße war eine Panzersperre ausgehoben worden, genau 100 m vor unserem Haus. „Wird Hamburg eine Festung oder nicht?“ Karl Kaufmann, der Gauleiter Hamburgs wollte es so, die Bevölkerung aber nicht. Was wird nun? Es gab zwei Tage Waf-

fenruhe; die Stadt Hamburg kapituliert; das war ihr Glück! Der Feind lag vor den Elbbrücken. Hamburger Soldaten, die an der Front Dienst hatten, kamen in diesen zwei Tagen in die Stadt, entledigten sich dort ihrer Uniform und zogen normale Kleidung an. Aus unserem Haus kamen auch drei junge Soldaten, welche erst vor ein paar Tagen eingezogen worden waren und entledigten sich nun auch ihrer „Notuniform“. Der Kommandant ihrer Truppe hatte ihnen einen Urlaubsschein ausgestellt, und gesagt: „Seht zu, wo ihr die Uniform lasst; nicht mit nach Hause nehmen!“ Wir warfen die Uniform und die Waffen einschließlich der Munition in einen Bombentrichter auf unserem Hinterhof. Je näher die Stunde der Kapitulation kam, um so mehr wurden die in den Vorgärten geworfenen Kriegsgegenstände. Alles kam in den Bombentrichter. In den letzten Stunden vor der Kapitulation wurde der Trichter zugeschüttet und mit Trümmerresten abgedeckt. Die Besatzer konnten kommen. Wir Kinder hatten im Luftschutzraum während der Angriffe fleißig Englisch lernen müssen. Das machte sehr viel Spaß und war gar nicht so schwer. Das kam daher, weil das „Hamburger Platt“ der englischen Sprache ähnelt. Mein erster englischer Satz war: „Häv you Schoklett?“ Der Satz war gar nicht so schlecht, denn ein paar Wochen später wurde die „Schoklett“ durch „Zigarette“ ersetzt. Wir hatten als Zivilisten während des Krieges genügend zu essen. Es gab alles auf Karten und durch den Eintopfsonntag sowie andere Möglichkeiten, gab es z.B. Fische, frisch ohne Karten, so viel man

haben wollte. Nur Karpfen und andere Edelfische wie eingelegte Fische waren rationiert. Wir wurden während der Kriegszeit jeden Mittag satt. Anderen Bevölkerungskreisen, z.B. Kriegsflüchtlinge und Ausgebombte, ging es wesentlich schlechter. Das Betteln haben wir Kinder erst nach dem Krieg gelernt.

Vor unserem Garten in der Schäferkampsallee standen drei Panzer hintereinander. Desgleichen auf der anderen Straßenseite vor der Kirche. Je ein Soldat mit Gewehr bewachte die Panzer. Sie rauchten eine Zigarette nach der anderen und waren zuerst sehr nervös. Wir Kinder gingen im großen Bogen hin und her. Sie lachten, wir lachten zurück. Dann standen wir nebeneinander und bewunderten die Gewehre der Tommys. Die Soldaten entsicherten diese, nahmen die Patronen heraus und zeigten und erklärten mit Zeichensprache die Funktion. Es war die gleiche, die wir auch bei der Jungschar gelernt hatten. Wir zeigten unsere Gewehrausbildung. Ein Hauptmann kam lächelnd hinzu. Sprach die Soldaten an, alle lachten. Er nahm das geladene Gewehr wir liefen fort, aber er rief uns zurück und zielte auf den Wetterhahn an der Kirchturmspitze und schoss. Dann gab er Heinz, dem größten in der Clique, das geladene Gewehr und der schoss auch. Später bei der Turmsanierung 2012 wurde der Hahn demontiert, weil er sich nicht mehr drehte, da habe ich keinen Einschuss oder Treffer gesehen. Die Schüsse hatten die Bewohner an die Fenster gelockt und der Hauptmann schickte uns fort.

*(Wird fortgesetzt)  
Horst Bopzin*

## Panoptikum hilft Obdachlosen und Bedürftigen

**PANOPTIKUM**  
DAS WACHSFIGURENKABINETT

GEBR. FAERBER



Das diejährige Winterwetter erfreute viele Hamburger, doch traf es Obdachlose und bedürftige Mitmenschen in unserer Stadt in Kombination mit der CORVID-19-Pandemie doppelt hart. Daher wurden am Mittwoch, den 17.02.2021 ab 15.00 Uhr, vor dem Panoptikum im Herzen St. Paulis am Spielbudenplatz 3 neben wärmenden Heißgetränken und süßem Kuchen auch diverse Sach-

spenden wie beispielsweise Schlafsäcke verteilt.

Die Idee und Initiative zur Aktion hatten Manuela Wlocka-Pierau (52) und Panoptikum-Mitarbeiterin Carmen Delhougne (54), die die Geschäftsführerin des Panoptikums, Dr. Susanne Faerber (29), um Mithilfe bat. „Auch wenn das Panoptikum durch den andauernden Lockdown und die untersagte Öffnung zurzeit selbst in schwierigem Fahrwasser unterwegs ist, stand es für uns außer Frage, diese

Idee zu unterstützen und zu realisieren.“ Die Verteilung von Kaffee, Kuchen und Sachspenden fand am Mittwoch, den 17.02.2021 ab 15.00 Uhr, direkt vor dem Eingang des Panoptikums am Spielbudenplatz 3 statt. Natürlich unter Einhaltung der Corona-Regeln. „Wir freuen uns sehr, mit der Aktion anderen Menschen zu helfen und hoffen auf eine positive Resonanz“, so Panoptikum-Chefin Dr. Susanne Faerber weiter.

*Pressemitteilung vom 16.02.2021*

## Snutenwark – Meldorfer Bucht

Hebht jie dat all sehn, de Weistküst vun Sleswig-Holstein süht ut as een Snutenwark, bi de Insel Nordstrand sünd de Ogen, de Halvinsel Eiderstedt is de Nääs un dat Snutenwark is de Meldorfer Bucht.



*Sleswig-Holsteens Westküst de is winnerscheun – een Snutenwark is hier to sehn – bi Nordstrand mit de Ogen fangt dat an – jo lütt beten*

*Fantasie, de brukt een all as Froo un Mann – un Eiderstedt een scheun Stück Eer – as Nääs wiest se orig wat her – wo süht de Meldörper Bucht nu ut – jo leve Lüüd dat is de Snuut – un bi „Corona“ ohn veel Wöör – hier mutt een Snutenpulli her – un bi't Kinn geht no de Elv all rin – wo sünst is so een scheunes Bild to finn.*

Jochen Mähl

## Der „Wellerman“ kommt



Nein, der „Wellerman“ ist schon seit vergangenem Dezember im weltweiten Netz zu sehen und zu hören. Beim „Wellerman“ handelt es sich um einen Shanty, der vermutlich zwischen 1860 und 1870 von einem jugendlichen neuseeländischen Walfänger-Besatzungsmitglied verfasst wurde. Der Titel lautet eigentlich „Soon May the Wellerman Come“ (bald kommt der „Wellerman“). Gemeint ist damit der Versorger der Walfänger, der die Walfangschiffe regelmäßig mit Nachschub versorgte, z. B. Zucker, Tee und Rum, wie es in dem Shanty heißt. Die englischstämmigen Brüder Weller betrieben auf der Südinsel Neuseelands eine Walfangstation, von der aus sie den Proviant an die Walfänger in Neuseeland verkauften. Im Gegensatz zum Walfang im Atlantik und im nördlichen Pazifik praktizierten die neuseeländischen Walfänger überwiegend – aber offenbar nicht ausschließlich – einen landgestützten Walfang, bei dem die harpunierten Wale auf den Weller-Walfangstationen an Land verarbeitet wurden. Die Angestellten der Firma Weller wurden „Weller-männer“ genannt. Der schottische Briefträger und Sänger Nathan



Evans hatte den jahrhundertealten Shanty Ende vergangenen Jahres wiederentdeckt, eine eigene Fassung produziert und diese auf der Videoplattform TikTok „gepostet“, also hochgeladen (auf YouTube zu finden unter dem Link <https://www.youtube.com/watch?v=TjVDmMI4sbk>).

In sehr kurzer Zeit verbreitete sich der „Wellerman-Song“ unglaublich, wurde durch weitere Stimmen ergänzt, vielfach in ungezählten Versionen „gecovert“ und hat inzwischen die Nr. 1 der Charts in Europa erreicht. Auch die Gruppe „Santiano“ hat schon eine eigene tolle Version produziert (YouTube-Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=vGw-0zwt4is>).

Eigentlich reicht auch die Eingabe „Wellerman“. Es gibt auch schon eine deutschsprachige Version von „Liedermeyer“ mit dem Titel „Bald muss der Wellerman komm“, die auf YouTube sehr gelobt wird. Und nicht zuletzt hat auch der Seemanns-Chor den „Wellerman-Song“ in sein Repertoire aufgenommen.

Der Originaltext erzählt von den Abenteuern des Walfangs in den südlichen Gewässern und den Schwierigkeiten, den Wal zu besiegen.

Offenbar hat es einmal 40 Tage gedauert, bis der Wal aufgeben musste, nachdem er das Walfangschiff „Billy o' Tea“ so lange in Schleppe genommen und fast alle Fangboote zerstört hatte. Sehnsüchtig wurde dann – so der Refrain – das Wellerman-Versorgungsschiff mit seinem Zucker, Tee und Rum sowie das Ende der Reise erwartet. *„Viele Menschen sind gerade traurig, einsam und genervt. Der Song bringt einem das Lächeln zurück, man kann mitsingen und dem Alltag entfliehen“* (Nathan Evans (26) über den „Wellerman“-Shanty)

Dieter Samsen

Foto: Wikipedia commons

### Was will der Verein ?

Der Verein der Hamburger e.V. ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern denen es nicht gleichgültig ist was in „Ihrer“ Stadt passiert.

Wir setzen uns ein:

- Kritik im positiven wie im negativen Sinne.
- Mitreden und mitgestalten.
- Pflege der Tradition, aber auch immer den Blick offen halten für die Entwicklungen in der Zukunft.

- Aktive Mitarbeit in kommunalen und kulturellen Angelegenheiten.
- Interesse wecken an der Hamburgischen und Niederdeutschen Geschichte und Kultur.
- Erhaltung und Förderung der plattdeutschen Sprache.
- Hören, sprechen und verstehen. Heranführen der jüngeren Generation an diese eigenständige Sprache.

- Kooperation mit anderen Hamburger Bürgervereinen.
- Führung einer Hamburg-Bibliothek und ein vereins-eigenes Hamburg-Archiv.
- Persönliche Begegnungen mit Künstlern und Schriftstellern aus dem niederdeutschen Raum.
- Musikalische Aktivitäten: Sänger sein im traditionsreichen Seemanns-Chor Hamburg. [www.Seemannschor-Hamburg.de](http://www.Seemannschor-Hamburg.de)

### Termine Seemanns-Chor Hamburg 2021

Wegen der Corona-Pandemie  
standen bei Redaktionsschluss  
keine Termine verbindlich fest!



## **Sänger-Team sucht Sänger!**

Unserer Tradition, uns immer wieder neu zu erfinden, ist noch nie so aktuell gewesen, wie nach Corona.

**2019 hatten wir unser 100jähriges Jubiläum mit einem Jubiläumskonzert in der Elbphilharmonie gefeiert und möchten dazu einladen, an diesen Erfolg anzuknüpfen**

Wir üben immer dienstags von 18.45 Uhr bis 21.00 Uhr im Restaurant Luisenhof & Dubrovnik, Luisenhof 1, direkt am U-Bahnhof Farmsen.  
(z.Zt. Corona-bedingt leider nicht möglich)

Ansprechpartner ist:



**Chorvorsitzender Gunnar Endruweit**  
**040/683020 oder 0160/1560235**  
**Mail: dr.endruweit@t-online.de**



**Weitere Informationen auf unserer Homepage**

**[www.seemannschor-hamburg.de](http://www.seemannschor-hamburg.de)**



## Aufnahmeantrag

Postanschrift: Büro und Archiv, siehe Impressum.

Die Aufnahme in den Verein der Hamburger e.V. wird hiermit beantragt.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Geboren am: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

Wohnort/PLZ: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Datenschutz: Grundverordnung gemäß BDSG. Satzung §4. Den Jahresbeitrag von 40,- Euro überweise ich auf das Konto des „Verein der Hamburger“, IBAN: DE38200505501280125905 bei der Hamburger Sparkasse.

Hamburg, den: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Bankeinzugsermächtigung

Ich möchte, dass der Jahresbeitrag von meinem/ unserem Konto eingezogen wird.

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige den Verein der Hamburger e.V., den Jahresbeitrag von jährlich 40,- Euro mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschrift jährlich einzulösen.

Kontoinhaber: \_\_\_\_\_ Bank: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC: \_\_\_\_\_

Hamburg, den: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_